

Die Gesundheitskompetenzen beleuchtet = Les compétences en santé mises en lumière

Autor(en): **Monnin, Dominique**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Physioactive**

Band (Jahr): **45 (2009)**

Heft 6

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-928849>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Gesundheitskompetenzen beleuchtet

Les compétences en santé mises en lumière

DOMINIQUE MONNIN

Den Kern der Referate und Diskussionen an der «Swiss Public Health Conference» in Zürich bildete das Thema Gesundheitskompetenz.

Ziel der von der Schweizerischen Gesellschaft für Prävention und Gesundheitswesen in Zürich organisierten Veranstaltung vom 27. und 28. August 2009 war es, die Entwicklung von Gesundheitskompetenzen und von gesundheitsfördernden Verhaltensweisen zu beleuchten und aufzuzeigen, wie beide verbessert werden können.

Unter den 450 Personen, die an der zweitägigen Veranstaltung teilnahmen, waren wir nur drei Physiotherapeuten. Dies ist umso bedauerlicher, als es sich bei den Gesundheitskompetenzen um ein Thema handelt, das in unserem professionellen Universum einen immer höheren Stellenwert einnimmt: Die Gesundheitskompetenzen sind ein Eckpfeiler sowohl bei der Weitergabe von Informationen als auch bei Verhaltensänderungen. Dies ist bedeutend in der Prävention und der Gesundheitsförderung sowie bei der Behandlung zahlreicher chronischer Gesundheitsprobleme wie Diabetes oder etwa Rückenschmerzen – beides sind Arbeitsfelder, worin wir PhysiotherapeutInnen uns stark engagieren.

Die Physiotherapie hat also grösstes Interesse an der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit dem Thema Gesundheitskompetenz, welche bestrebt ist, die zugrundeliegenden Mechanismen von gesundheitsrelevantem Verhalten zu verstehen und zu verbessern.

Medizinische Informationen verstehen

Don Nutbeam, Professor an der Universität Southampton (UK), wies darauf hin, dass im 2007 die Analphabetenquote in den OECD-Ländern je nach Land zwischen 7 und 47 Prozent betrug. Nun sind Personen, die lesen, schreiben und rechnen können, besser in der Lage, am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen und das Geschehen zu beeinflussen. Ist jemand fähig, sich medizinische Informationen zu beschaffen und diese auch zu verstehen, so beeinflusst dies seine Teilnahme

Les compétences en santé ont constitué l'essentiel des exposés et des discussions du congrès «Swiss Public Health Conference» à Zürich.

L'objectif du congrès organisé par la Société suisse de Santé publique le 27 et 28 août 2009 était d'éclairer le développement des compétences en santé ainsi que la genèse des comportements à même de favoriser la santé et de concrétiser la mise en œuvre de ces compétences.

Nous n'étions que trois physiothérapeutes parmi les plus de 450 personnes qui ont pris part à ces deux journées. Et c'est bien dommage car les compétences en santé constituent une discipline appelée à occuper une place de plus en plus importante dans notre univers professionnel. Les phy-



Don Nutbeam, Professor an der Universität Southampton (UK) und weltweit einer der wichtigsten Experte zur Gesundheitskompetenz. | Don Nutbeam, professeur à l'Université de Southampton (UK), est un des experts le plus reconnu dans le domaine des compétences de santé. Foto/Photo: Public Health Schweiz

an Präventionsprogrammen, die Früherkennung von Krankheiten, den Zugang zu medizinischer Versorgung sowie die Behandlung chronischer Erkrankungen. Die Lesefähigkeit ist für die Gesundheitskompetenz also grundlegend.

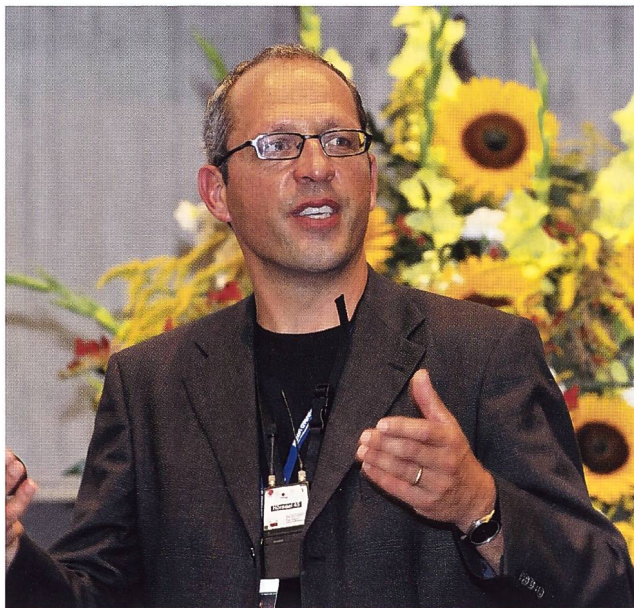
Die Situation kann durch zwei Ansätze verbessert werden: Einerseits wird versucht, die Gesundheitskompetenz der Bevölkerung zu erhöhen, andererseits kann aber auch das System vereinfacht werden, damit die Anforderungen an die Kompetenzen der Patienten nicht mehr so hoch sind.

Nutbeam unterstrich noch einen weiteren Punkt: Wenn wir die Gesundheitskompetenz der Menschen fördern und somit ihre Fähigkeit verbessern, gesundheitliche Entscheidungen zu treffen, so müssen wir auch akzeptieren, dass die Patienten manchmal andere Entscheidungen treffen, als wir erwarten.

Die Gesundheit der Mitarbeiter fördern

Amanda Griffith, Professorin an der Universität Nottingham (UK), widmete sich dem Thema der Gesundheit am Arbeitsplatz und der Frage, was Unternehmen tun, um die Gesundheit ihrer Mitarbeiter zu fördern. Diese Frage ist nicht neu. Bereits der persische Arzt Avicenna (981–1037) kümmerte sich um die Auswirkungen der beruflichen Umweltfaktoren auf die Gesundheit der Arbeiter.

Eine zu starre Arbeitsorganisation kann beispielsweise zu hohen Fehlzeiten von Arbeitskräften beitragen (Absentismus). In Teilzeit oder an einem speziell angepassten Arbeitsplatz könnten diese Mitarbeiter mit weniger Ausfall arbeiten, das Unternehmen verweigert ihnen jedoch solch flexible Lösungen. Griffith skizzierte verschiedene Wege, wie die Unternehmen besser vorgehen könnten.



siothérapeutes revendiquent à juste titre une place dans la prévention et la promotion de la santé. Ils développent également une activité conséquente dans le traitement de bon nombre d'affections chroniques comme le diabète ou le mal de dos. Le développement des compétences en santé, thème de ce congrès, constitue la pierre angulaire de la transmission d'informations aussi bien que des changements de comportement. Nous avons donc tout intérêt à nous ouvrir aux disciplines qui cherchent à en comprendre les mécanismes et à les améliorer.

Comprendre les informations médicales

Don Nutbeam, professeur à l'Université de Southampton (UK) a rappelé qu'en 2007, les nations de l'OCDE comptaient un taux d'illettrisme situé entre 7 et 47% selon les pays. Or, les personnes qui savent lire, écrire et calculer sont mieux à même de s'impliquer pleinement dans la vie sociale, d'influer sur les événements. La capacité d'accéder à la littérature médicale et de la comprendre agit sur le suivi des programmes de prévention, la détection précoce des maladies et l'accès aux soins comme sur le suivi du traitement des maladies chroniques.

La situation peut être améliorée en augmentant les compétences en santé de la population, mais aussi en simplifiant le système de manière à ce que les besoins en compétences des patients ne soient plus aussi élevés. Même si, a-t-il souligné, promouvoir le pouvoir de décision des personnes, c'est aussi accepter qu'elles prennent parfois des décisions autres que celles que nous attendons.

Favoriser la santé des collaborateurs

Amanda Griffith, professeure à l'Université de Nottingham (UK) a traité de la question de la santé au travail et de ce que les entreprises mettent en place pour favoriser la santé de leurs collaborateurs. La question n'est pas nouvelle, Avicenne, médecin persan du XI^{ème} siècle, se souciait déjà des effets de l'environnement professionnel sur la santé des travailleurs. Pour Amanda Griffith, si le travail peut altérer la santé, le manque de travail peut aussi avoir ce même effet négatif. Une organisation professionnelle trop rigide peut contribuer à l'absentéisme de collaborateurs aptes à travailler à temps partiel ou à un poste aménagé que leur entreprise

Georg Bauer, Privatdozent am Institut für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Zürich und Präsident des Organisationskomitees. | Georg Bauer, PD à l'Institut de médecine sociale et préventive, Université de Zurich, était le Président du comité d'organisation.
Foto/Photo: Public Health Schweiz

Aber nicht nur die Arbeit, sondern auch fehlende Arbeit kann die Gesundheit negativ beeinflussen. Keine Arbeit zu haben bedeutet gemäss Griffith «eine starke Bedrohung für die Gesundheit der Familien, der Gesellschaft und der Ökonomie». Abschliessend betonte die Professorin die positiven Effekte von Arbeit: «Die Arbeit bietet eine breite Palette an gesundheitlichen Vorteilen, welche die Risiken weit übersteigen.»

Neue Technologien für mehr Lebensqualität

Parallel stattfindende Vorträge boten Gelegenheit, zahlreiche Forschungsprojekte kennenzulernen, die sich mit Public-Health-Themen befassen. So präsentierte zum Beispiel Esther Kolb (ETH Zürich) die Ergebnisse einer Studie über Rückenschmerzen, die sich über die vergangenen fünf Jahre erstreckte. Danach treten 47 Prozent der Lumbalgien im folgenden Jahr erneut auf und 88 Prozent innerhalb der drei folgenden Jahre.

Sara Rubinelli (Institut für Gesundheitskommunikation, Università della Svizzera italiana) präsentierte ein sehr interessantes interaktives Tool (www.oneself.ch), das Menschen mit chronischen Lumbalgien hilft, ihre Lebensqualität im Alltag zu verbessern. Es ist ein ausgezeichnetes Beispiel dafür, wie die neuen Technologien zum Empowerment der Patienten beitragen können.¹

Darüber hinaus ging es in den Vorträgen häufig um die Rolle und Handlungsmöglichkeiten der Pflegenden in der Prävention, Gesundheitsförderung und Behandlung chronischer Krankheiten.

Die Physiotherapie hat unbestreitbar ihren Platz in der Public Health, und diesen gilt es verstärkt zu besetzen. Die nächste *Swiss Public Health Conference* findet am 9. und 10. September 2010 in Nottwil statt zum Thema «Soziale Verantwortung und Gesundheit». |

Dominique Monnin
Vizepräsident Bildung
physioswiss

leur refuse. Après avoir esquissé quelques pistes pour améliorer le fonctionnement des entreprises, elle a rappelé que «le travail procure une large palette de bénéfices pour la santé qui dépassent largement les risques; le manque de travail représente une menace majeure pour la santé des familles, de la société et de l'économie».

Nouvelles technologies pour plus de qualité de vie

Les conférences en parallèle ont été l'occasion de découvrir les multiples interventions pratiquées dans le domaine de la santé publique. A titre d'exemple, Esther Kolb (ETH, Zürich) a communiqué les résultats d'une étude rétrospective de cinq ans sur le mal de dos. 47% des lombalgiques rechutent dans l'année qui suit le premier épisode et 88% dans les trois ans.

Sara Rubinelli (Institut de la Communication en santé, Università della Svizzera italiana) a présenté www.oneself.ch, un outil interactif très intéressant à disposition des lombalgiques chroniques qui souhaitent améliorer leur vie quotidienne.¹ Il n'existe pour le moment qu'en italien, mais constitue néanmoins une excellente illustration de ce que les nouvelles technologies peuvent nous fournir comme supports pour aider les patients dans leur démarche d'empowerment.

Il a par ailleurs beaucoup été question du rôle et des moyens d'actions des soignants dans la prévention, la promotion de la santé et le traitement des maladies chroniques.

La physiothérapie a indiscutablement une place dans le champ de la Santé publique, à nous de nous y investir. La prochaine *Swiss Public Health Conference* se déroulera les 9 et 10 septembre 2010 à Nottwil sous le thème «Responsabilité sociale et santé». |

Dominique Monnin
vice-président «formation» de *physioswiss*

¹ Vgl. auch physioactive 5/09.

¹ Voir également physioactive 5/09.

 <p>harti FROTTIERMODEN www.harti.de</p>	<p>PROFI - FROTTIER-HANDTÜCHER STRETCH-BEZÜGE, SPANNBEZÜGE für Physioliagen + Lagerungshilfen</p>
	<p> kochfest, farbecht, viele Größen und Farben - Bestickungs-Service</p>
<p>Fachkatalog, Sparfibel und Musterhandtuch bis 50x100 cm - G R A T I S</p>	